

schichte und Kirchenrecht an der evang.-ref. Rechtsakad. in Kecskemét. Nach Ablegung der Advokaten- und Richterprüfung 1892 wirkte er als Richter am Bez.gericht in Stuhlweißenburg (Székesfehérvár). 1894 wechselte er in die Kodifikationsabt. des Justizmin. und beteiligte sich bis 1918 an der Formulierung der wichtigsten Gesetze, so u. a. an den kirchenpolit. Gesetzen über die obligator. Zivilehe und über die staatl. Matrikeln, an der Erweiterung der Kompetenzen des Verwaltungsgerichtshofs, an der Errichtung der Jugendgerichte, an der Verordnung über die einheitl. Regelung des polizeil. Strafverfahrens (1912), an der Novelle des Wasserrechts sowie an der Neuordnung der Wahlkreiseinteilung. Sein Hauptanliegen war die Einführung einer einheitl. Advokaten- und Richterprüfung, womit das jurist. Doktorat auch für Richter Pflicht wurde. Er selbst fungierte als langjähriger Vizepräs. dieser Prüfungskomm. 1913 lehnte S. es ab, im Kultusmin. eine polit. Position zu übernehmen. Nach Ausbruch des 1. Weltkriegs nahm er an der Ausarbeitung von Verordnungen teil, die eine enorme Erweiterung der ao. Ermächtigung von Regierung und Verwaltungsbehörden bewirkten. Dafür wurde er 1916 in den Adelsstand erhoben und 1917 mit dem Kriegsverdienstkreuz für Zivilverdienste II. Kl. ausbez. Nach der Revolution 1918 wurde er Anfang November zum Staatssekr. im Justizmin. ernannt und blieb in diesem Amt – außer zur Zeit der Räterepublik 1919 – bis zu seinem Tod tätig. Im August 1919 leitete er für einige Tage prov. das Justizmin. in der Beamtenregierung unter István Friedrich. S. entwarf das Gesetz über die Wiederherstellung der Verfassungsmäßigkeit und über die Ausübung der obersten Staatsgewalt, wodurch die monarch. Staatsform Ungarns in der Zwischenkriegszeit unangetastet blieb, allerdings ohne die K.g.frage näher zu regeln. Unter seiner Leitung wurden 1922 die Komm.arbeiten an einem Zivilgesetzbuch wieder aufgenommen. Der dem Parlament 1928 vorgelegte Entwurf einer Privatrechtskodifikation orientierte sich stark am Schweizer. Zivilgesetzbuch. Das Vorhaben wurde durch die Weltwirtschaftskrise vereitelt, jedoch kamen die Neuerungen und Grundprinzipien sowohl in der Gerichtspraxis als Gewohnheitsrecht als auch in der privatrechtl. Einzelgesetzgebung zur Geltung. Als Kodifikator genoss S. in den 1920er-Jahren allg. Anerkennung. Er war Vizepräs. der International Law Associa-

tion, wurde 1928 zum Präs. des Ung. Juristenver. und 1931 zum k. M. der MTA gewählt.

W. (s. auch Markó): Az alapítvány létrejötte, 1906; Az osztrák-magyar közjogi közösség minősítése, 1916; Az alapítvány létrejvetelének kérdése a bírói joggyakorlatban, 1916; A nemibetegek kötelező gyógykezelésének kérdése, 1917; Magyarország magánjogi törvénykönyvének törvényjavaslatáról, 1928; Korunk jogfejlesztésének irányát jelző eszmék, 1930; etc.

L.: B. Kolosváry, S. S. B. emlékezete, 1934; K. Szladits, S. B., 1934; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B. u. W.); G. Hamza, in: Anuario da Fac. de Direito da Univ. da Coruña, 2008, S. 533ff.; A. Fodor, Rechtsreform durch Normtransplantation in Mittel- und Osteuropa, 2009, S. 234ff.; UA, Budapest, H.

(L. Ress)

### Szatscvai Sándor, s. Szacsyay Sándor

**Szathmáry** (Szathmári, Popp de Szathmáry) Pap Károly, Maler, Lithograph und Photograph. Geb. Klausenburg, Siebenbürgen (Cluj-Napoca, RO), 11. I. 1812; gest. Bukarest (București, RO), 3. 6. 1887; evang. – Sohn eines höheren Gubernialbeamten. – S.s frühes Interesse an Kunst wurde bereits während der Schulzeit in Klausenburg von seinen Lehrern, den Malern Sámuel Nagy und Gottfried Neuhauser, gefördert. 1827–31 stud. er Jus am ref. Kollegium in Klausenburg und bekleidete in den folgenden Jahren verschiedene Ämter in Klausenburg, Hermannstadt (Sibiu) und schließl. an der Siebenbürg. Hofkanzlei in Wien. Während dieses Aufenthalts besuchte er angebl. für kurze Zeit die Wr. ABK und erhielt erste Porträtaufträge. 1835 gab er die Beamtenlaufbahn endgültig auf und verbrachte die nächsten fünf Jahre auf Reisen, v. a. nach Italien, wo er seine künstler. Fähigkeiten durch den zeitweisen Besuch der Kunstakad. in Rom, Florenz und Padua ausbaute. In diesen Jahren entwickelte er auch ein starkes und bleibendes Interesse für Archäol., Volkskde., Zool. sowie Botanik und begann mit dem Aufbau einer Kunst- und Kuriosa-Smlg., die er ständig erweiterte. Um 1840 kehrte S. nach Siebenbürgen zurück, wo er sich in erster Linie als Porträtmaler und Lithograph betätigte. Auf mehreren Reisen durch das Land zeichnete er die Vorlagen für sein bedeutendstes lithograph. Werk, den um 1843 hrsg., mit Ortsansichten, Landschaften und Trachtenbildern illustrierten Text- und Bildbd. „Erdély képekben“ (Siebenbürgen in Bildern). 1843 übersiedelte S., in der Hoffnung auf eine Verbesserung seiner wirtschaftl. Lage, nach Bukarest. Die bereits in Siebenbürgen gepflegten Kontakte zur Oberschicht der